

Bezugspreis:
Wochenschrift 1,75 Mk. monatlich 2,25 Mk.
Kontant vorausbezahlen. Einzelne
Nummern 10 Pfennig.
Wochenschrift 1,75 Mk. monatlich 2,25 Mk.
Kontant vorausbezahlen. Einzelne
Nummern 10 Pfennig.

Vorwärts

Berliner Volksblatt.

Zentralorgan der sozialdemokratischen Partei Deutschlands.

Redaktion und Expedition: SW. 68, Lindenstr. 3.
Anrufnummer: Amt Moritzplatz, Nr. 15190-15197.

Montag, den 20. Januar 1919.

Vorwärts-Verlag G. m. b. H., SW. 68, Lindenstr. 3.
Anrufnummer: Amt Moritzplatz, Nr. 11753-54.

Wahlergebnisse.

Noch immer Wahlergebnisse, nicht das Wahlergebnis!
Indes beginnen sich die Nebel allmählich zu lichten. Es zeigt
sich, daß die Sozialdemokratie, wie nicht anders zu erwarten
war, die weitaus stärkste Partei im Reiche ist.

Von den bürgerlichen Parteien zeigen die Deut-
schen Demokraten die größten Erfolge. Es scheint, daß
sie ihr Ziel, einen mitbestimmenden Einfluß auf die künftige
Gestaltung der Reichsverfassung, erreichen werden, während die
weiter rechts stehenden bürgerlichen Parteien in der Opposition
bleiben dürften.

Die Wahlbeteiligung war überall ganz gewaltig. Sie hat
den lebendigen Willen der Bevölkerung beider Geschlechter ge-
zeigt, an der Entscheidung des Volksschieds tätigen Anteil zu
nehmen. Die Nationalversammlung wird dank dieser un-
gewöhnlichen Wahlbeteiligung die wirkliche unabweisliche Ver-
tretung des deutschen Volkes sein und darf als solche jede
Autorität für sich in Anspruch nehmen und auch jeden Schutz
von der Bevölkerung erwarten.

Es befähigt sich, daß die Wahlen überall, von geringen
lokalen Störungen abgesehen, in Ruhe und Ordnung vor sich
gegangen sind. Auch dies ist ein günstiges Vorzeichen. Der
Wille des Volkes, durch Demokratie zu einer neuen festen
Ordnung zu kommen, legt sich mit elementarer Gewalt durch.

Vorläufige Berliner Ergebnisse.

Stadt Berlin (3. Wahlkreis):

Nach den bisherigen Zählungen wurden insgesamt im Stadt-
bezirk Berlin 419 218 Stimmen abgegeben. Davon entfallen auf die
Demokraten: 63 168,
Mehrheitssozialisten: 153 101,
Unabhängige: 103 886,
Deutsche Volkspartei: 17 852,
Deutschnationale: 62 421,
Zentrum: 17 589.

Daneben wären nach dem Verhältniswahlrecht gewählt 5 Mehr-
heitssozialisten, 4 Unabhängige und 2 Demokraten.
Auf die verbundenen Listen der Deutschnationalen, der Deut-
schen Volkspartei und des Zentrums entfallen 8 Mandate.

Leitow-Charlottenburg (5. Wahlkreis):

In den Vormittagsstunden liegt das Ergebnis von 120 496 ab-
gegebenen Stimmen vor. Davon haben erhalten:
Mehrheitssozialisten: 53 120,
Demokraten: 24 708,
Deutschnationale: 13 704,
Unabhängige: 13 018,
Deutsche Volkspartei: 10 853,
Zentrum: 5227.

Regierungsbezirk Potsdam (4. Wahlkreis):

Bisher ist das Ergebnis von insgesamt 101 818 Stimmen er-
mittelt worden. Davon entfallen auf
Mehrheitssozialisten: 49 773,
Unabhängige: 43 888,
Demokraten: 8150,
Deutsche Volkspartei: 12,
Zentrum: 44,
Deutschnationale: —

Berlin Stadt (Teilresultat):

Friedrichshagen (Wohndistrict): Mehrheitssozialisten
717, Unabhängige 13 888, Demokraten 9849, Deutsche Volks-
partei 2764, Deutschnationale 8879, Christliche Volkspartei 2101.
Bez. Wedding: Mehrheitssozialisten 29 646, Unabhängige 30 852,
Demokraten 8596, Deutsche Volkspartei 2460, Deutschnationale 5101,
Christliche Volkspartei 3085.
Neukölln: Bei den gestrigen Wahlen haben von circa 176 000
Wählern gestimmt für Obert (Soz.) 68 246, Jubeil (U. S.) 50 041,
Dernburg (D. Dem.) 19 218, Kraus (Deutschnat.) 8608, Naß (D.
Volksp.) 8785, Schönborn (Christl. Sp.) 4890.
Wittenberge (Bez. Potsdam): Sozialdemokraten 8858, Unab-
hängige 263, Demokraten 3066, Deutschnat. 284, Deutsche Volksp.
173, Christliche Volksp. 202 Stimmen.
West-Friedrichshagen: Sozialdemokraten 16 061, Demokraten 9195,
Deutschnat. 5320, Deutsche Sp. 686, Unabhängige 412.
Leitow-Berckow (Teilresultat):
Obert 70 445, Jubeil 38 040, Dernburg 27 697, Kraus 13 106,
Naß 11 571, Schönborn 3 639, Berck 20.

Aus dem Reiche.

Das Wahlergebnis in Baden. Demokraten 221 821, Deutschna-
tionale 75 884, Sozialdemokraten 336 522, Zentrum 879 522. Ge-
wählt 5 Sozialdemokraten, 5 Zentrum.
Hamburg (802 Bezirke, 8 Bezirke stehen noch aus). Sozial-
demokraten 213 549, Unabhängige 28 679, Demokraten 101 012,
Deutsche Volkspartei 43 880, Zentrum 5181.

Altona. Sozialdemokraten 28 093, Unabhängige 4184, Demo-
kraten 13 559, Deutsche Volkspartei 8506, Deutschnat. 2202,
Zentrum 198.
Riel (Stadt). Sozialdemokraten 63 202, Unabhängige 9024,
Demokraten 30 227, Deutschnat. 12 800, Deutsche Volkspartei 7788,
Bauern-demokratie 54, Christliche 2798 Stimmen.
Lübeck. Abgeordnete Stimmen 81 687. Davon erhielten: So-
zialdemokraten 43 356, Demokraten 21 064, Christliche 6714,
eine Mischmaschliste 860 Stimmen.
Bezirk Schleswig-Holstein. Sozialdemokraten 204 106, Unab-
hängige 15 141, Demokraten 188 363, Deutsche Volkspartei 43 174,
Deutschnat. 87 148, Schlesw.-Volksp. Bauern-demokratie 51 771,
Christliche 4784 Stimmen. Von 11 Mandaten erhalten: Sozial-
demokraten 5, Demokraten 3, Deutsche Volksp., Deutschnat.,
Bauern-demokratie je 1.

Bezirk Hamburg. Bis 11 Uhr vormittags war aus etwa der
Hälfte der Wahlbezirke das Resultat bekannt. Es erhielten Sozial-
demokraten 218 622, Unabhängige 14 857, Demokraten 49 418,
Deutsch-Hannoverscher und Zentrum 108 878, Deutsche Volkspartei
42 905, Deutschnationale Volkspartei 11 860 Stimmen.
Bremen-Stadt. Deutschnationale 23 986, Zentrum 8810,
Demokraten 12 069, Sozialdemokraten 29 392, Unabhängige 10 949
Stimmen.

Westfalen und Lübeck. (Nachts 1 1/2 Uhr.) Die verbundenen
Listen der Reichsnationalen, Deutschen Volkspartei und Bauern-
bund zusammen 61 000, Demokraten 113 000, Sozialdemokraten
175 000 Stimmen. Es entfallen auf Deutsch-Nationale 1 Sitz, auf
Demokraten 2, auf Sozialdemokraten 3 Sitze.

Neustadt mit Rastenburg. Deutschnationale 8978, Deutsche
Volkspartei 4023, Bauernbund 154, Demokraten 28 468, Sozialdemo-
kraten 42 560, einige Bezirke fehlen.
Grißwaid. Deutschnationale 1642, Deutsche Volkspartei 2907,
Zentrum 251, Sozialdemokraten 5687, Unabhängige 83 Stimmen.
Schwerin-Stadt. Deutschnationale 14 607, Deutsche Volkspartei
1708, Bauernbund 4645, Demokraten 21 647, Sozialdemokraten
38 291 Stimmen.

Köln. Deutschnationale 2967, Deutsche Volkspartei 4066,
Bauernbund 17, Demokraten 11 704, Sozialdemokraten 20 095
Stimmen.

Riel (Teilresultat). Westfalen (steht noch aus). Mehrheits-
soz. 63 202, Unabh. 9024, Demokraten 30 225, Deutsche Sp. 12 800,
Deutschnationale Sp. 7788, Christliche Sp. 2797, Bauernbund 54.

Kürsch, Stadt und Kreis, ausgenommen 26 Ortsgemein-
schaften: 8288 Zentrum 815, Deutsche Volkspartei 140, Deutsch-
demokraten 5476, Mehrheitssozialisten 4188, Unabhängige 372,
Welfen 50.

Stadt Wilhelmshaven. Deutschnat. 379, Zentrum 1636,
Deutsche Volkspartei 5235, Deutsch-Demokraten 18 240, Mehrheits-
sozialisten 15 408, Unabhängige 1802.

Emden Stadt. Deutschnat. 1531, Zentrum 765, Deutsche
Volkspartei 419, Deutsche Demokraten 3927, Mehrheitssozialisten
4376, Unabhängige 1240, Welfen 5.
Oldenburg Stadt. Deutschnat. 180, Zentrum 960, Deutsche
Volkspartei 8586, Deutsch-Demokraten 7941, Mehrheitssozialisten
5147, Unabhängige 116.

Offen-Remscheid (Stadt). Deutschnat. und Deutsche Volks-
partei 85 203, Zentrum 82 168, Demokraten 27 800, Sozialdemo-
kraten 67 314, Unabhängige 35 161.

Frankfurt a. O. Deutschnat. 2771, Deutsche Volkspartei 3396,
Christliche Volkspartei 1831, Demokraten 10 186, Sozialdemokraten
20 579, Unabhängige 742.

Soldin. Deutschnat. 4517, Deutsche Volkspartei 1235, Deutsche
Demokratische Volkspartei 2776, Christliche Volkspartei 20, Sozial-
demokraten 8107 Stimmen.

Rüschberg i. Pr. (Stadt). Sozialdemokraten 82 606, Unabh.
24 846, Demokraten 45 248, Deutsche Volkspartei 22 531, Deutschna-
tionale 12 947, Christliche Volkspartei 8640 Stimmen.

Danzig. Sozialdemokraten 33 000, Unabh. 7000, Demokraten
26 000, Deutsche Volkspartei 14 000, Deutschnationale 13 800, Christ-
liche Volkspartei 14 400 Stimmen.

Danzig. Deutschnat. 11 700, Zentrum 18 900, Demokraten
22 500, Sozialdemokraten 32 500, Unabhängige 6800 Stimmen.
Einige Bezirke stehen noch aus.

I. Kreis Ostpreußen. Soz. 124 053, Unabh. 25 147, Demokr.
59 468, D. Volkspartei 84 961, Deutschnat. 17 728, Christl. 15 728.
Wahlkreis I Ostpreußen (Teilresultat): Mehrheitssoz. 124 053,
Unabh. 25 147, Demokraten 59 468, Deutsche Sp. 84 961, Deutsche
Nat. 17 728, Christl. 15 728.

Graudenz (Stadt). Sozialdemokraten 7856, Unabh. 97, Demo-
kraten 7322, Deutsche Volkspartei 1590, Deutschnationale 2080,
Christliche Volkspartei 1554.
Remel (Stadt). Sozialdemokraten 12 139, Unabh. 345, Demo-
kraten 5398, Deutsche Volkspartei 600, Deutschnationale 1150, Christ-
liche Volkspartei 189 Stimmen.

Wahlkreis I Ostpreußen (Teilresultat). Mehrheitssoz. 124 053,
Unabh. 25 147, Demokraten 59 468, Deutsche Sp. 84 961, Deutschna-
tionale Sp. 17 728, Christl. Sp. 15 728.

Küst (Stadt). Sozialdemokraten 6455, Unabh. 66, Demo-
kraten 3482, Deutsche Volkspartei 490, Deutschnationale 8786,
Christliche Volkspartei 60.

Vormund. Sozialdemokraten 120 000, Unabhängige 7800,
Zentrum 52 500, Demokraten 16 400, Deutschnationale 18 200.

Eberfeld-Barmen. Sozialdemokraten 65 523, Unabhängige
18 700, Demokraten 22 791, Christliche Volkspartei 20 700, Deutsche
Volkspartei und Deutschnationale 45 098.

Eberfeld-Barmen. Sozialdemokraten 65 526, Unabhängige
18 724, Demokraten 22 768, Zentrum 20 741, Vereinigte Nationale
Parteien 45 098 Stimmen.

Darmstadt. Soz. 16 132, Unabh. 379, Demokraten 12 993,
Christl. Sp. 3420, Deutsche Sp. 1176, Christl. Sp. 1150.

Heidelberg (Vorläufig 114 Bezirke, 21 kleinere Bezirke stehen
noch aus.) Sozialdemokratie 32 437, Zentrum 26 645, Deutsche
Volkspartei 12 548, Deutschnat. Volkspartei 9952, Sozialdemo-
kraten 7783.

Heidelberg. Deutsche Volkspartei 2977, Zentrum 4807, Demokraten
1726, Sozialdemokraten 10 426, Unabhängige 363.

Heidelberg (Vorläufig.) Zentrum 9838; Demokraten 9643,
Deutsche Volkspartei 6012, Sozialdemokraten 9819, Unabhängige
9456.

Heidelberg (Vorläufig.) Zentrum 3466, Demokraten 2798,
Deutsche Volkspartei 2495, Sozialdemokraten 6833, Unabhängige 825.

Hamm. Sozialdemokraten 7014, Unabhängige 5, Zentrum 9060,
Deutschnat. 8045, Deutschdemokrat. 8892, gesplittert 30.

Hamm. Sozialdemokraten 28 579, Unabhängige 1074, Zentrum
20 881, Deutschnat. 11 088, Deutschdemokraten 8964 Stimmen.

Hessen-Kassel. Sozialdemokraten 36 452, Unabhängige 3842,
Zentrum 19 608, Deutschnat. 8900, Deutschdemokraten 2229 Stim-
men.

Hessen-Kassel (Stadt). Mehrheitssoz. 25 410, Unabh. 65 280,
Christl. Sp. 81 807, Demokraten 22 506, Dtsch. Sp. 15 710,
sonstige 716 Stimmen.

Hessen-Kassel. Bis 1 1/2 Uhr nachts lagen aus 240 Wahlbezirken schon
die Ergebnisse vor: Es entfielen auf Sozialdemokraten 54 109, Zent-
rum 50 947, Deutschdemokraten 14 017, Deutsche Volkspartei 6960,
Deutschnat. 8969, Unabhängige 2908 Stimmen.

Heilbronn. Sozialdemokraten 5041, Unabhängige 3326, Demo-
kraten 1482, Zentrum 1504, Vereinigte Nationale Parteien 1843.

Heilbronn (Stadt). Deutschnat. und Deutsche Volkspartei 22 128,
Zentrum 12 077, Demokraten 9850, Sozialdemokraten 35 033, Un-
abhängige 7284 Stimmen.

Frankfurt a. M.-Kassel. Deutschnat. 13 113, Deutsche Volks-
partei 9195, Zentrum 14 245, Demokraten 43 689, Sozialdemo-
kraten 99 424, Unabhängige 6805.

Hannover-Stadt. Deutschnat. 5303, Deutsche Volkspartei
28 867, Deutsch-Hannoversche Volkspartei und Christlich-Soziale
Volkspartei 42 160, Braunschweiger Landeswohlthätigkeit 3, Demo-
kraten 22 298, Sozialdemokraten 89 440, Unabhängige 1897.

Magdeburg-Stadt. Deutschnat. 5019, Deutsche Volkspartei
7205, Zentrum 8514, Demokraten 42 114, Sozialdemokraten 103 483,
Unabhängige 10 637 Stimmen.

Bezirk Magdeburg, Anhalt. Sozialdemokraten 230 314, Unab-
hängige 19 121, Demokraten 190 814, Deutschnat. 36 774, Volks-
partei 18 294, Christlichen 7082 Stimmen.

Waidau (Stadt). (Eig. Dreiherrn des „Vorwärts“.) Soz. 10 215, Unabh. 24, Dem. 11 708, Deutschnat. 4828, Christliche 294. **Bittau.** Demokraten 18 186, Sozialdemokraten 26 938, Unabhängige 1444, Zentrum 2081, Nationalliberale 1741, Konserervative 2766 Stimmen.

Dereben (Stadt). Sozialdemokraten 123 000, Unabhängige 5000, Demokraten 82 000, Deutsche Volkspartei 32 000, Deutsch-nationale 23 000, Christliche 8500.

Braunh. Stadt. Deutschnat. 2016, Deutsche Volkspartei 2335, Demokraten 5064, Zentrum 882, Mehrheitssozialisten 8102, Unabhängige 640.

Vangon-Land. Deutschnat. 8547, Deutsche Volkspartei 467, Demokraten 6881, Zentrum 2278, Mehrheitssozialisten 19 276, Unabhängige 988.

Flauen, Ost (Stadt). Sozialdemokraten 15 051, Unabh. 11 174, Demokraten 14 882, Deutsch-nationale 7784, Christliche Volkspartei 400 Stimmen.

Reinhäuser (Stadt und Land). Deutschnat. 5009, Zentrum 699, Demokraten 10 813, Sozialdemokraten 5633, Unabhängige 15 834 Stimmen.

Braunschw. Stadt. Braunschweiger Landesverband (Bereinigter Bürgerliche ohne Demokraten) 16 477, Demokraten 16 202, Sozialdemokraten 16 363, Unabhängige 26 835 Stimmen.

Braunschw. Land. Sozialdemokraten 46 621, Demokraten 22 761, Unabh. 82 372, Landeswahlberechtete (Rechtsbürgerliche) 32 378, Deutsche Volkspartei 77, Deutsch-nationale 66, Deutsch-Dänische Partei 98.

Erfurt. Deutschnat. 6604, Zentrum 4185, Demokraten 15 831, Sozialdemokraten 15 359, Unabhängige 26 091 Stimmen.

Wittenberg (Sa.-Wittenberg). Sozialdemokraten 12 000, Unabh. 317, Demokraten 5900, Deutsch-nationale 8500, Christliche Volkspartei 100 Stimmen.

Jena (Zeitleistung). Soz. 220 000, Unabh. 76 000, Demok. 70 000, Deutschnat. 87 000, Zentrum 2900.

Koburg. Sozialdemokraten 21 047, Unabhängige 686, Demokraten 12 628, Deutschnat. 2646 Stimmen.

Mühlhausen i. Th. Mehrheitssoz. 6009, Unabh. 8610, Demokraten 4654, Tisch-Rat. 2104, Christl. Pkt. 889.

Werra (Reuß). Sozialdemokraten 6658, Unabh. 21 450, Demokraten 6263, Deutsche Volkspartei und Deutsch-nationale zusammen 7183, Christliche Volkspartei 207.

Apolda (Stadt). Sozialdemokraten 7561, Unabh. 413, Demokraten 5711, Deutsch-nationale und Deutsche Volkspartei zusammen 864, Christliche Volkspartei 226 Stimmen.

Leitz. Sozialdemokraten 2046, Unabhängige 8826, Zentrum 216, Deutschnat. 1582, Deutsche Volkspartei 1004, Demokraten 4122, Caste a. S. (Land). Sozialdemokraten 909, Unabhängige 14 000, Deutschnat. 2676, Demokraten 2100 Stimmen.

Hugoburg. Sozialdemokraten 39 170, Unabhängigen 26 018, Deutsche Volkspartei 14 835, Bayerische Volkspartei 26 274, Bauernbund 189 Stimmen.

Gunzburg (Noborn). Deutsche Volkspartei 417, Bayerische Volkspartei 1330, Sozialdemokraten 672, Bauernbund 225, Unabhängige 0.

München. Die Restliste dürften beinahe endgültig feststehen. Sozialdemokraten 147 236, Zentrum 77 904, Demokraten 30 821, Unabhängige 34 195, Nationalliberale 7145 Stimmen.

Urschalling. Bayerische Volkspartei 6419, Deutsche Volkspartei 2840, Sozialdemokraten 6099, Unabhängige 700, Mittelstands-partei 215 Stimmen.

München. Stimmberedigt waren 217 692, abgesonderte Stimmen 198 601. Davon entfallen auf die Mehrheitssozialisten 99 748, Unabhängigen 14 524, Deutsche Volkspartei (Demokraten) 85 454, Bayerische Volkspartei 17 483, Bayerische Mittelpartei 6883, Unabhängige 709.

Ost. Deutsche Demok. Partei 6493, Bayerische Volkspartei 614, Mittelpartei 199, Mehrheitssozialisten 839, Unabhängige Sozialisten 11 151.

Regensburg. Sozialdemokraten 2509, Bayerische Pp. 6814, Nationalliberale 88, Deutsche Pp. 210, Bauernbund 3944, Mittelstands-partei 3 Stimmen.

Baden-Baden. Sozialdemokraten 3222, Unabh. 418, Demokraten 2066, Deutsch-nationale 784, Christliche Volkspartei 4541.

Württemberg-Hohenzollern. Sozialdemokraten 470 316, Unabhängige 26 418, Demokraten 892 010, Zentrum 803 050, Bund der Landwirte 182 511, Konf. 3504.

Wannheim. Sozialdemokraten 61 638, Demokraten 26 367, Christliche 18 482, Deutschnat. 6230.

33. Wahlkreis Baden. Deutschnat. 78 868 (1 Sitz), Zentrum 360 644 (5 Sitze), Demokraten 236 811 (3 Sitze), Sozialdemokraten 262 948 Stimmen (5 Sitze).

Heidelberg-Stadt. Deutsch-nationale 8067, Zentrum 5386, Demokraten 9818, Sozialdemokraten 9675 Stimmen. Zwei Bezirke stehen noch aus.

Heidelberg-Land. Deutsch-nationale 9406, Zentrum 4760, Demokraten 4167, Sozialdemokraten 9681 Stimmen. Zwei Bezirke fehlen.

Offenbach. Deutsch-nationale 1337, Deutsche Volkspartei 2200, Zentrum 4917, Demokraten 6819, Sozialdemokraten 22 337, Unabhängige 2381 Stimmen.

Mannheim. Deutsch-nationale 5185, Zentrum 16 281, Demokraten 65 032, Sozialdemokraten 59 061, unaffil. 667 Stimmen.

Karlsruhe. Deutsch-nationale 5460, Zentrum 14 206, Demokraten 21 610, Sozialdemokraten 28 170 Stimmen.

Heilbronn. Sozialdemokraten 20 767, Unabh. 1314, Demokraten 11 704, Deutschnat. Württemberg 4212, Zentrum 3006.

Mannheim. Demokraten 28 897, rechtsstehende Parteien 6260, Christliche Volkspartei 18 482, Sozialdemokraten 61 638 Stimmen.

31. u. 32. Wahlkreis Württemberg-Hohenzollern: Deutsche Friedenspartei 8504 (0 Sitze), Württembergisch-Hohenzollernische Zentrumspartei 208 050 (4 Sitze), Württembergische Bürgerpartei und Württembergischer Frauen- und Weibspartnersbund 182 511 (2 Sitze), Demokraten 32 010 (7, 4 Sitze), Sozialdemokraten 470 316 (7 Sitze), Unabhängige 36 413 (0 Sitze).

Stuttgart. Mehrheitssoz. 101 200, Unabh. 2400, Demokraten 22 540, Deutsche Ppt. 28 831, Christl. Pkt. und Welfen 42 106, Braunschweigische Landespartei 4242.

Stuttgart 11. Wahlkreis: Mehrheitssoz. 19 309, Unabh. 6, Demokraten 9091, Deutsche Volkspartei 5709, Christl. Pkt. 2988.

Stuttgart 11. Kreis. Soz. 19 309, Demok. 9091, Deutschnat. 5709, Christl. 2988.

Stuttgart (Stadt und Land): Mehrheitssoz. 72 440, Unabh. 25 215, Zentrum 99 149, Demokraten 21 210, Komm. Partei 39 445, zer-schüttelt 899.

Stuttgart (Stadt): Mehrheitssoz. 25 410, Unabh. 86 280, Christl. Pkt. 61 007, Demokraten 22 505, Deutsche Ppt. 18 710.

Waldenburg und Anhalt: Mehrheitssoz. bisher gezählt 247 505, Unabh. 17 400, Bürgerliche Parteien 41 000.

Wo soll die Nationalversammlung tagen?

Der Magistrat Berlin hat in den letzten Tagen die härtesten Anstrengungen gemacht, um zu verhindern, daß die Deutsche Nationalversammlung von ihrem natürlichen Standort Berlin weg in eine deutsche Mittelstadt verlegt wird. Während es leicht ist, daß die preussische Nationalversammlung in Berlin tagen wird, schwankt für die deutsche immer noch die Wahl zwischen Berlin und Weimar.

Die gesamte Bevölkerung Berlins hat ein starkes Interesse daran, die Bestrebungen des Magistrats zu unterstützen, denn die Verlegung der deutschen Nationalversammlung von Berlin wäre für Berlin nicht nur eine Schande, sondern auch ein unbeschreiblicher Schaden. Berlin kann nur dann eine große Stadt bleiben, wenn es Reichs-zentrale bleibt, andernfalls ist es zur allmählichen Verödung verurteilt. Nun denkt heute freilich noch kein Mensch an die Verlegung der Zentral-amtner von Berlin, aber mit der Verlegung der National-versammlung wäre ein überaus bedenklicher Anfang gemacht.

Die Gründe, die gegen Berlin sprechen, liegen auf der Hand. Im Interesse des ganzen Volkes muß ein ruhiger und geregelter Verlauf der Verhandlungen unter allen Umständen garantiert werden. Die Deutsche Nationalversammlung kann nicht unter dem Druck und der Drohung lörmender Demonstrationen und nicht im Kanonendonner und Hand-granatenschreien ihre Beschlüsse fassen. Auf der anderen Seite besteht aber auch eine starke Notwendigkeit — nicht nur für Berlin, sondern für das ganze Reich — die Nationalversam-mlung in Berlin tagen zu lassen, weil hier, ihren ungeklärten Verlauf vorausgesetzt, alle technischen Möglichkeiten am besten sich der Volksvertretung ein starker Beweis für die Konso-lidierung der inneren Verhältnisse und für den unerschütterbaren Fortbestand der Reichseinheit geliefert würde.

Umgekehrt müßte die Verlegung auf das ganze Reich einen niederdrückenden, auf Berlin aber einen geradezu nieder-schmetternden Eindruck machen. Es würde dadurch die Vor-stellung geweckt, als könne in der bisherigen Reichshauptstadt die öffentliche Sicherheit in keiner Weise mehr garantiert werden und als sei Berlin ein Häubchen und eine Festhöhe geworden, die der Fremde vorsichtig meiden müsse.

Jeder Berliner muß jedoch Verstand haben zu begreifen, daß hier eine große Gefahr für seine Stadt und damit für ihn selbst entstanden ist. Jeder muß darum wünschen, daß Berlin die Schande einer Verlegung der Nationalversam-mlung erspart bleibt, er muß aber freilich auch bereit sein, daran mitzuwirken, daß die ruhige und unge störte Tagung des Parlaments in Berlin unbedingt garantiert werden kann. Wenn die Regierung sich dennoch entschließt, die Deutsche Nationalversammlung in Berlin tagen zu lassen und sie hier so zu sichern, daß sie vor jeder Störung unbedingt geschützt ist, so werden mindestens 90 Prozent aller Berliner bereit sein, ihr dabei zu helfen.

Die Beschlussfassung über Ort und Zeit der National-versammlung erfolgt in einer gemeinsamen Sitzung der Reichs-leitung und der preussischen Staatsregierung, die heute um 1 Uhr nachmittags beginnt.

Die Internationale in Bern.

Bern, 19. Januar. Die Schweizerische Deputations-Agentur erklärt, daß der Beginn des Internatio-nalen sozialdemokratischen Kongresses am 27. Januar in Volkshaus in Bern stattfinden wird. Am gleichen Ort und zu gleicher Zeit soll der Internatio-nale Gewerkschaftskongress stattfinden, zu dem Konstanz von der Confédération générale du travail am Dienstag in Bern eintrifft.

Bern, 19. Januar. Vom Organisationskomitee des Internationales Sozialkongresses Bern wird mitgeteilt: Das Organisationskomitee hat bereits Anknüpfungen von mehreren Delegationen erhalten. Die Engländer werden vorerst in Paris eine Vorberatung mit den Franzosen haben, um die Teilnahme der Belgier an der Konferenz am 27. Januar in Bern zu erreichen, und werden erst am nächsten Sonnabend in Bern eintreffen.

Die englische Delegation wurde endgültig wie folgt zusammengesetzt: 1. Henderson (Arbeiterpartei, Metall-arbeiter), 2. Thome (Eisenbahner), 3. Cramp (Eisenbahner), 4. Stuart Pennina (Rohwollweberei), 5. Skelzie (Arbeiter-union), 6. Mac Gurt (Grubenarbeiter), 7. Greenall (Grubenarbeiter), 8. Ramsay Wardonald (Komitee, Arbeiterpartei), 9. Bigg Snowden und 10. Bigg Verfield (Arbeiterinnen).

Die französische Delegation wird insbesondere um-fassen: Den früheren Munitionsminister Thomas und die De-putierten Renaudel, Lonjumeau, Cachin, Rizraï, Bauderon und Troissard (Parteilose).

Die sozialdemokratische Partei Deutschlands be-stimmt drei Delegierte. Es wurden indes nur zwei Namen über-mittelt, diejenigen von Seif und des neuen parlamentarischen Führers der Partei Ellenbogen. Es ist nicht sicher, ob der Minister des Inneren Bauer nach Bern kommen kann, da viel-leicht seine Anwesenheit in Paris nötig ist.

Die tschechische sozialdemokratische Partei hat für jede der drei Richtungen einen Vertreter abgeordnet: Die Abgeordneten Běchyně, Remer und Šameral.

Die argentinischen Delegierten werden morgen in Europa antreffen, und zwar der Abgeordnete De Tomaso und der Parteiführer Dr. Justo.

Die Feststellung des Wahlergebnisses in Berlin

wird eine erhebliche Verzögerung erfahren, da von verschiedenen Seiten, besonders von den „Unabhängigen“ Proteste gegen die Mehrheitssozialisten erhoben worden sind. Diese haben vielfach Stimmzettel abgegeben, welche am Kopf die Worte tragen: „Liste der Sozialdemokratischen Partei“, was die Protestler nicht für zulässig halten. Die Mehrheitssozialisten wiederum erklären, daß diese Abkürzung wohl zulässig und in anderen Bundesstaaten sogar Vorschrift sei. Ferner ist vielfach für die Stimmzettel gelbes statt weißes Papier benutzt worden. Die Wahlvorsteher sind jetzt dabei, die welchen von den gelben Stimmzetteln zu scheiden und sie ge-sondert zu zählen. Dabei werden sich neue Schwierigkeiten ergeben, da man über die Farbenscharakteristika verschiedener Ansicht sein wird. Die endgültige Entscheidung über Gültigkeit oder Ungültig-keit der betreffenden Stimmzettel dürfte erst der Wahlprüfungs-kommission der Nationalversammlung vorbehalten bleiben.

der Weltgenossin hinweg und machen die Eingeborenen nieder. Die zur Verteilung ihrer Unabhängigkeit entschlossenen Heilmöbner setzen unter den Augen der Fremdlinge. Dann legten sie diese an den Tisch und wiesen den Ueberlebenden einen bescheidenen Platz an der Tafel an. Erst als die Herrschaft der Fremden gesichert war, ward auch in dem farbigen Mann das Ebenbild der Gottheit geerdet und sein Recht auf Bildung und Wohlstand anerkannt. Doch sollte das Sieden ganzer Nationen in Amerika und in Australien gegen die Wohlthäter abgemessen werden, welche die europäische Zivilisation den fremden Erd-stricken gebracht hat. Die farbigen Menschen haben allen Grund, von der Herrschaft der weißen Rasse ebenso zu sprechen, wie der Prophet Daniel von dem kultivierten und erhabenen magdonisch-griechischen Weltreiche. Der Verfasser des Buches Daniel, ein Zeitgenosse des Wallaberkampfes gegen die römische Macht, schreibt von jenem Weltreiche, welches nach seiner Zählung das vierte in der Reihe war, die Worte (Kapitel 7, Vers 7): „Und siehe, das vierte Tier war greulich und lächerlich und sehr stark und hatte große, eiserne Zähne, froh um sich und zermalmte, das übrige aber zertrat es mit Füßen.“

Wird es ein Vorrecht der Ausbeutung der farbigen Rasse durch die europäischen Nationen? Die Völker nehmen ein solches in Anspruch und waren die ersten, die die Fahnen des Imperialismus aufzupflanzten. Sie haben Weltpolitik seit Jahrhunderten getrieben und die von den Nationen des europäischen Festlandes geliebten Kriege demüht, um jenseits des Ozeans ihr Reich aufzurichten und zu erweitern. Sie erobern während des Siedenjährigen Krieges Indien und Kanada, sie besetzen die diesseitigen Inseln in den Ämpern gegen Kapoleon, in deren Verlauf sie noch das Nordland, Vostok und Helgoland in Besitz nahmen. Am Schlusse dieser Periode, von 1824 an, als sich die spanischen Kolonien von dem Mutterlande los-getrennt hatten, war Großbritannien die einzige große Kolonial-macht auf der weiten Erde. Die Franzosen waren nahezu aus-gezehlet, die Russen erst in der Kolonisation Sibiriens begriffen, nur die Niederländer waren auf den hundertindischen Inseln noch im Besitze ansehnlicher Reste ihres Kolonialreiches. Von niemandem hatte Äthiopien etwas zu befürchten, es genoh in steigendem Wohl-stande die Früchte seiner Eroberungen. Wo aber eine andere Nation sich ausdehnte, traten die Engländer heumend in den Weg. Beginn die Eroberung Äthiopiens durch die Franzosen protestierten sie durch ein Jahrzehnt; das Auskommen der Vereinigten Staaten hofften sie dadurch zu verhindern, daß sie während des Bürgerkrieges die Südstaaten als kriegführende Macht anerkannten und deren durch Ausrichtung von Kaperdiensten die Weltweite gewährten, die ameri-kanische Handelsflotte fast gänzlich zu zerstören. Das Privileg Äthiopiens blieb bis etwa 1860 unangetastet.

Da wurden die seefahrenden Nationen vor neue Aufgaben ge-

Weltherrschaft und Weltkrieg.

Von Heinrich Friedjung.

Der Wiener Historiker Friedjung sitzt in einem neuen Werke „Das Reich der Imperatoren“, das der Verlag Herold u. Dennis herausgibt, folgendes Bild der Vor-geschichte zur Epoche der letzten dreißig Jahre:

Die Geschichte der europäischen Nationen kennt die oft Jahr-hunderte dauernden Kämpfe, während welcher die Völker des Jähams, Hinterasiens und Indiens wie in Schlamm gelehrt waren. Der weiße Mann ist von einer Macht befreit, die ihn mit ungezügelter Herrsch- und Gahgier bald zu Kriegen innerhalb Europas, bald über Meer hinwegtrieb. Von allen Völkerwanderungen, an denen er teilnahm, ist die wichtigste noch nicht zusammenhängend dargestellt worden. Es ist die, welche ihn zum Herrscher auch der vier anderen Erdteile erhob und durch das Christentum über unseren Planeten verbreitet wurde. Bis zur Entdeckung Amerikas be-herrschten die christlichen Völker bloß den 25. Teil der Erde, ihr Gebiet stand bis dahin hinter dem der Moslim, ihrer Völkerzahl hinter den Völkern Chinas und Konfuzius zurück. Hiernach hierauf die Völkerverteilung Amerikas im Räume richtig vor sich ging, war außerhalb Europas bis zur Gründung der nordamerikanischen Union die Menschzahl der christlichen Völker gering. Sie betrug 1783 in den anderen vier Weltteilen zusammengekommen nur 5 bis 6 Millionen, während sie in Europa damals auf 170 Millionen Menschen geschätzt wurde. In den darauf folgenden hundert Jahren fand die gewaltigste Völkerwanderung statt, da in diesem Zeit-raume 20 Millionen Menschen Europa verließen. Während 1783 in der nordamerikanischen Union nur drei Millionen Weiße gelebt hatten, wohnten 1910 daselbst schon 72 Millionen weiße Menschen neben neun Millionen Farbiger. Gleichzeitig gingen die Abend-länder erobernd auch im Osten vor, so daß jetzt vier Fünftel der gesamten Erdoberfläche von ihnen beherrscht werden. Sie haben alle Völkerarten mit Ausnahme der gelben unterworfen. Tiefe be-drückt sich in China und Japan einst der Fruchtbarkeit ihrer Länder, dank ihrer uralten Kultur, ihrer Arbeitsfähigkeit und Anpassungs-fähigkeit.

Es wird einem wunderbaren Reiz gewähren, wenn die Welt-geschichte einmal von dem Sohne einer der farbigen Rasse ge-schrieben werden sollte. Dann wird mit den Europäern Abrechnung gehalten werden, die auf ihren Wegen durch ein Meer von Blut gewandelt sind. Sie zogen, wenn man die Missionäre und die Forschungs-reisenden ausnimmt, nicht aus, um geistige Güter zu verbreiten; sie hatten irdische Zwecke im Auge, während das Christentum und die Zivilisation ihnen nur als gebildete Weiber folgten. Fanden sie Widerstand, so legten sie sich über die Vorschriften der Moral und

Krieg, Hunger, Pest und Tod, stürmten unaufhaltsam über die Welt.

